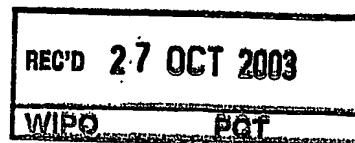




**ÖSTERREICHISCHES PATENTAMT**

A-1200 Wien, Dresdner Straße 87

Kanzleigebühr € 10,00  
Schriftengebühr € 52,00



Aktenzeichen **A 1009/2002**

Das Österreichische Patentamt bestätigt, dass

**Christian Auberger**  
**in A-4020 Linz, Hafenstraße 66**  
**(Oberösterreich),**

am **5. Juli 2002** eine Patentanmeldung betreffend

**"Vorrichtung zum Anfeuern von Grillkohle",**

überreicht hat und dass die beigeheftete Beschreibung samt Zeichnung mit der ursprünglichen, zugleich mit dieser Patentanmeldung überreichten Beschreibung samt Zeichnung übereinstimmt.

Österreichisches Patentamt

Wien, am 31. Juli 2003

Der Präsident:

i. A.

**PRIORITY DOCUMENT**  
SUBMITTED OR TRANSMITTED IN  
COMPLIANCE WITH  
RULE 17.1(a) OR (b)



**HRNCIR**  
Fachoberinspektor

BEST AVAILABLE COPY



A1009/2002

(51) Int. Cl. :

Urtext

AT PATENTSCHRIFT

(11) Nr.

(Bei der Anmeldung sind nur die eingenommenen Felder auszufüllen - bitte fett umrandete Felder unbedingt ausfüllen!)

(73)	Patentinhaber: Auberger Christian Linz (AT)
(54)	Titel: Vorrichtung zum Anfeuern von Grillkohle
(61)	Zusatz zu Patent Nr.
(66)	Umwandlung von GM /
(62)	gesonderte Anmeldung aus (Teilung): A
(30)	Priorität(en):
(72)	Erfinder:

(22) (21) Anmeldetag, Aktenzeichen:

, A /

(60) Abhängigkeit:

(42) Beginn der Patentdauer:

Längste mögliche Dauer:

(45) Ausgabetag:

(56) Entgegenhaltungen, die für die Beurteilung der Patentierbarkeit in Betracht gezogen wurden:

(31 382) II

Die Erfindung bezieht sich auf eine Vorrichtung zum Anfeuern von Grillkohle mit Hilfe von Stäben aus einem entzündbaren, nachwachsenden Werkstoff, insbesondere einem Holzwerkstoff.

Zum Anfeuern von Grillkohle werden unterschiedliche Zündhilfen eingesetzt, die entweder aus einem leicht entflammaren, festen, pastösen oder flüssigen Brennstoff oder einem mit einem leicht entflammaren Brennstoff imprägnierten Träger bestehen. Nachteilig bei diesen bekannten Zündhilfen ist, daß sie örtlich begrenzte Brandherde bilden, die in der angehäuften Grillkohle für einzelne Glutnester sorgen, von denen aus ein die gesamte Grillkohle erfassender Glutstock angefacht werden muß, was meist den Einsatz von Blasluft erfordert. Dazu kommt, daß solche Zündhilfe entsprechende Anforderungen hinsichtlich der Geschmacks- und Geruchsneutralität sowie der Unbedenklichkeit ihrer Verwendung im Zusammenhang mit Lebensmitteln erfüllen sollen. Diesen Anforderungen entsprechen Holzwerkstoffe, doch ist das Anfeuern von Grillkohle mit Hilfe von Holzspänen und -stäben aufwendig, weil zunächst dieser Holzwerkstoff entflammt und mit den entstehenden Flammen und Rauchgasen die auf das Holzfeuer aufgebrachte Grillkohle auf Zündtemperatur erwärmt werden muß. Außerdem ist das Anfeuern von Grillkohle zu einem einheitlichen Glutstock mit Hilfe eines Holzfeuers von der Art der Aufsichtung des Holzes und der eingesetzten Holzmenge und damit von der Geschicklichkeit und der Erfahrung einer das Holzfeuer anfachenden Person abhängig.

Der Erfindung liegt somit die Aufgabe zugrunde, eine Vorrichtung zum Anfeuern von Grillkohle der eingangs geschilderten Art so auszugestalten, daß ein einheitlicher Glutstock unabhängig von der Geschicklichkeit einer die Grillkohle anfeuernden Person erreicht wird, und zwar ohne Blasluft einsetzen zu müssen.

Die Erfindung löst die gestellte Aufgabe durch einen aus den Stäben zusammengesetzten, mehreckigen Käfig zur Aufnahme der Grillkohle, wobei die Enden der Stäbe benachbarter Käfigwände abwechselnd übereinanderliegen und miteinander verbunden sind.

Da zufolge dieser Maßnahme die Stäbe zu einem Käfig vereinigt werden, in den die anzufuernde Grillkohle geschüttet wird, wird die Grillkohle durch die Seitenwände des Käfigs umschlossen. Die Käfigwände sind aus den mit Abstand übereinanderliegenden Stäben aufgebaut, so daß für eine gute Versorgung der Stäbe mit Luftsauerstoff gesorgt ist, wenn der Käfig vorzugsweise im Bereich aller Käfigwände angezündet wird. Die die Grillkohle umschließenden Käfigwände sorgen für eine gleichmäßige Erwärmung der Grillkohle von allen Seiten, was für einen die zwischen den Käfigwänden angehäuften Grillkohle durchdringenden Glutstock sorgt, ohne zusätzliche Blasluft einsetzen zu müssen. Die im Eckbereich des mehreckigen Käfigs aufeinanderliegenden Stäbe benachbarter Käfigwände bedingen wegen der größeren Brennstoffmenge im Eckbereich einen ausreichenden Zusammenhalt des Käfigs während der Anfeuerung der Grillkohle, wobei die Menge des eingesetzten Brennstoffes durch eine entsprechende Wahl der Stababmessungen vorteilhaft an die in den Käfig einsetzbare Grillkohlenmenge angepaßt werden kann.

Obwohl die Stäbe benachbarter Käfigwände im übereinanderliegenden Endbereich auf unterschiedliche Weise miteinander verbunden werden können, ergeben sich besonders vorteilhafte Konstruktionsverhältnisse, wenn die Enden der übereinanderliegenden Stäbe über sie durchsetzende Holzdübel verbunden sind, weil in diesem Fall auch die Verbindungsmittel rückstandslos verbrennen. Die Holzdübel können in den sie aufnehmenden Durchtrittsbohrungen in den Stäben kraftschlüssig gehalten werden, um Leimverbindungen zu vermeiden.

Grundsätzlich bedarf es keines Bodens für den Käfig, wenn der Käfig auf einen die Grillkohle aufnehmenden Rost aufgesetzt wird. Ein Käfigboden bringt jedoch Vorteile mit sich, weil die Kohle vor dem Verbrennen des Käfigbodens durch diesen gehalten wird. Solche Käfige können daher auch zusammen mit der Grillkohle eine Verpackungseinheit bilden. Damit ein einfacher, wenig aufwendiger Boden für den Käfig eingesetzt werden kann, kann der Käfig einen Boden aus einem zwischen den beiden untersten Stablagen gehaltenen Karton aufweisen.

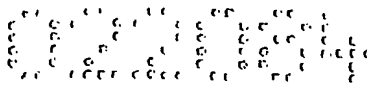
Zum Entflammen des die Grillkohle aufnehmenden Käfigs können Zündhilfen eingesetzt werden. In diesem Zusammenhang kann der Käfig in seinen Eckbereichen bodenseitig Zündhilfen tragen, die mit einem leicht entflammaren Brennstoff imprägniert sind und beispielsweise aus mit Wachs getränkten Baumwollschnüren bestehen. Eine andere Möglichkeit besteht darin, die Stäbe des Käfigs selbst zumindest in Bereichen der Käfigwände mit einem leicht entflammaren Brennstoff zu imprägnieren, wobei sich wiederum Wachs als natürlicher Brennstoff anbietet. Die Stäbe selbst werden im allgemeinen aus Holzwerkstoff bestehen. Es ist aber auch bei einer entsprechenden Verfügbarkeit vorteilhaft, andere nachwachsende Rohstoffe, beispielsweise Stroh oder Schilf, zu verarbeiten.

In der Zeichnung ist der Erfindungsgegenstand beispielsweise dargestellt. Es zeigen

Fig. 1 eine erfindungsgemäße Vorrichtung zum Anfeuern von Grillkohle in einer zum Teil aufgerissenen, vereinfachten Seitenansicht und

Fig. 2 die Vorrichtung nach der Fig. 1 in einer Draufsicht.

Die dargestellte Vorrichtung besteht gemäß dem gezeichneten Ausführungsbeispiel aus einem im Grundriß quadratischen Käfig 1, dessen einander paarweise gegenüberliegende Käfigwände 2, 3 jeweils aus Stäben 4 aus gesägten Holzleisten zusammengesetzt sind. Die Enden der Stäbe 4 benachbarter Käfigwände 2, 3 liegen abwechselnd übereinander, wie dies der Fig. 1 entnommen werden kann, und sind durch Holzdübel 5 miteinander verbunden, die die Stäbe 4 in fluchtenden Durchtrittsbohrungen 6 durchsetzen. Um den Einsatz von Leim zu vermeiden,



genügt eine kraftschlüssige Halterung der Holzdübel 5 in den Durchtrittsbohrungen 6. Der Käfig 1 wird ja nicht in Richtung der Holzdübel 5 auf Zug belastet.

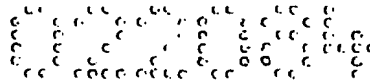
Zwischen den beiden untersten Stablagen 7, 8 ist ein Boden 9 aus Karton eingelegt, der ebenfalls von den Holzdübeln 6 durchsetzt wird. Die anzufeuernde Grillkohle kann somit auf den Boden 9 zwischen die Käfigwände 2, 3 geschüttet werden, bevor die Käfigwände 2, 3 angezündet werden.

Zum Anzünden der Käfigwände 2, 3 können Zündhilfen 10 vorgesehen werden, die beispielsweise aus einer mit Wachs getränkten Baumwollschnur 11 bestehen, die jeweils in den Eckbereichen des Käfigs 1 bodenseitig um die sich durch die aufeinanderliegenden Stabenden bildenden Ecksteher geschlungen und durch ein Verdrehen der Schnurenden zusammengehalten wird. Durch ein Anzünden solcher Zündhilfen 10 im Bereich aller Käfigecken wird für eine ausreichend gleichmäßige Entzündung des Käfigs 1 gesorgt.

Eine andere Möglichkeit zum Anzünden des Käfigs 1 besteht darin, die Stäbe 4 der einzelnen Käfigwände 2, 3 mit einem leicht entflammaren Brennstoff, vorzugsweise Wachs, zu imprägnieren, so daß die Stäbe 4 selbst einfach entzündet werden können. Es wird in diesem Fall ein Tränken der unteren Stablagen ausreichen, weil ja die aufsteigenden Flammen und Rauchgase für eine rasche Entzündung der oberen Stablagen sorgen.

Durch den auf allen Seiten entzündbaren Käfig 1 wird die im Käfig 1 angehäuften Grillkohle von allen Seiten erwärmt, was zur raschen Bildung eines sich über die gesamte Grundrißfläche des Käfigs ausbreitenden Glutstocks aus der Grillkohle führt, ohne daß hierfür zusätzliche Blasluft eingesetzt werden muß.

Die Erfindung ist selbstverständlich nicht auf das dargestellte Ausführungsbeispiel beschränkt, weil es lediglich darauf ankommt, einen Käfig aus übereinanderliegenden Stäben zu fertigen, die einen zum Anfeuern der Grillkohle ausreichenden Brennstoff darstellen und aus einem nachwachsenden, einfach verfügbaren Werkstoff bestehen, wie er insbesondere durch Holz gebildet wird. Die Stäbe können



aber auch aus anderen brennbaren Werkstoffen, beispielsweise Schilf oder Stroh, gefertigt werden. Es ist lediglich darauf zu achten, daß die Stäbe einen ausreichenden Brennstoffvorrat ergeben, um eine durch das Aufnahmevolumen des Käfigs 1 bestimmte Grillkohlenmenge zu einem Glutstock anzufeuern. Die Umrißform des Käfigs 1 spielt dabei keine funktionswesentliche Rolle, obwohl eine quadratische Umrißform einfache Herstellungsbedingungen sicherstellt.

*W. Borlén*

Patentanwälte  
Dipl.-Ing. Gerhard Hübscher  
Dipl.-Ing. Helmut Hübscher  
Spittelwiese 7, A-4020 Linz

(31 382) II

### Patentansprüche:

1. Vorrichtung zum Anfeuern von Grillkohle mit Hilfe von Stäben aus einem entzündbaren, nachwachsenden Werkstoff, insbesondere einem Holzwerkstoff, gekennzeichnet durch einen aus den Stäben (4) zusammengesetzten, mehreckigen Käfig (1) zur Aufnahme der Grillkohle, wobei die Enden der Stäbe (4) benachbarter Käfigwände (2, 3) abwechselnd übereinanderliegen und miteinander verbunden sind.
2. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Enden der übereinanderliegenden Stäbe (4) über sie durchsetzende Holzdübel (5) miteinander verbunden sind.
3. Vorrichtung nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß der Käfig (1) einen Boden (9) aus einem zwischen den beiden untersten Stablagen (7, 8) gehaltenen Karton aufweist.
4. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß der Käfig (1) in seinen Eckbereichen bodenseitig mit einem leicht entflammbaren Brennstoff imprägnierte Zündhilfen (10) trägt.
5. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß die Stäbe (4) des Käfigs (1) zumindest in Bereichen der Käfigwände (2, 3) mit einem leicht entflammbaren Brennstoff imprägniert sind.

Linz, am 3. Juli 2002

Christian Auberger  
durch:





# Urtext

(31 382) II

Eine Vorrichtung zum Anfeuern von Grillkohle mit Hilfe von Stäben (4) aus einem entzündbaren, nachwachsenden Werkstoff, insbesondere einem Holzwerkstoff, zeichnet sich durch einen aus den Stäben (4) zusammengesetzten, mehreckigen Käfig (1) zur Aufnahme der Grillkohle aus, wobei die Enden der Stäbe (4) benachbarter Käfigwände (2, 3) abwechselnd übereinanderliegen und miteinander verbunden sind.

(Fig. 1)

FIG.1

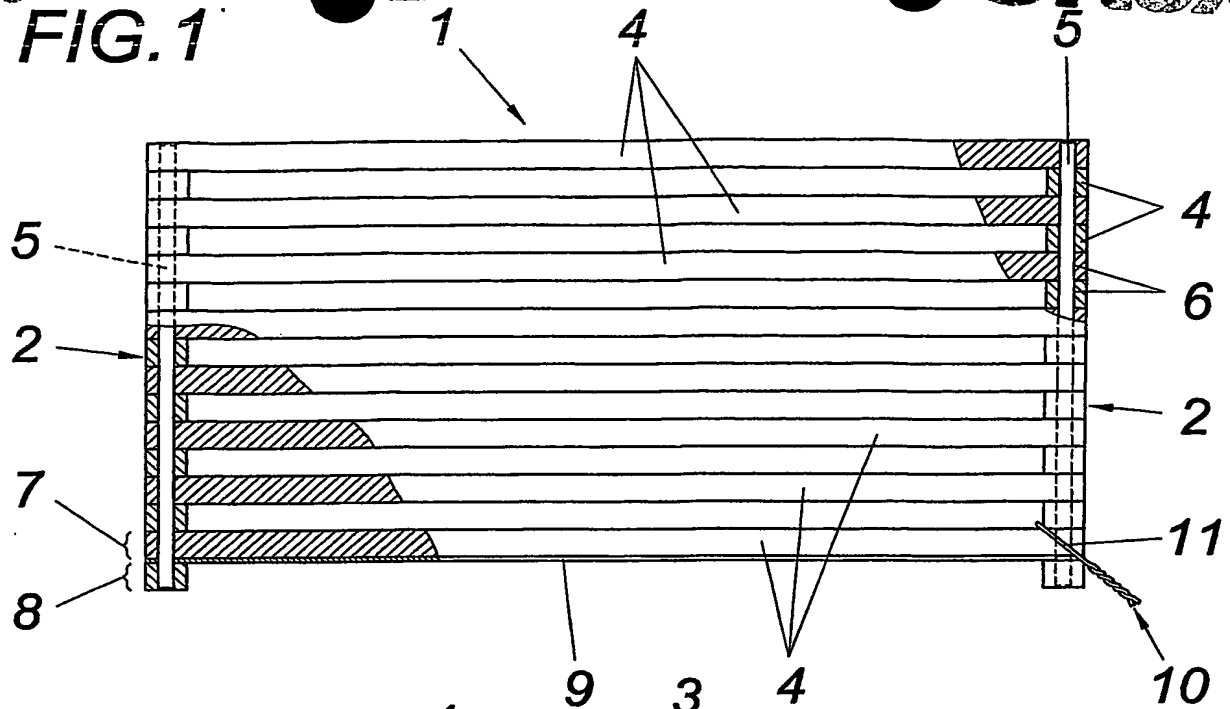
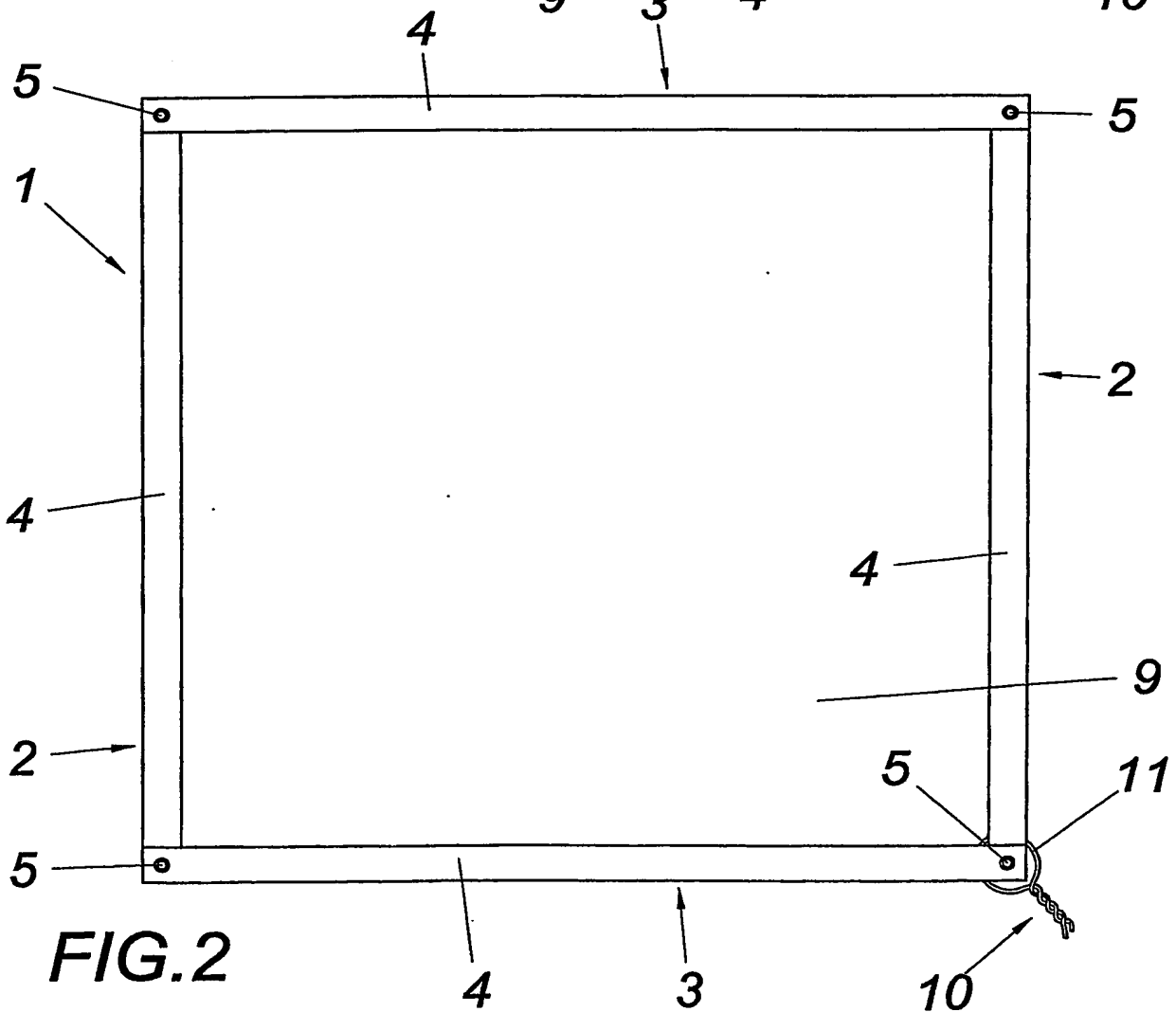


FIG.2



**This Page is Inserted by IFW Indexing and Scanning  
Operations and is not part of the Official Record**

**BEST AVAILABLE IMAGES**

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images include but are not limited to the items checked:

- ☐ BLACK BORDERS
- ☐ IMAGE CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES
- ☐ FADED TEXT OR DRAWING
- ☒ BLURRED OR ILLEGIBLE TEXT OR DRAWING
- ☐ SKEWED/SLANTED IMAGES
- ☐ COLOR OR BLACK AND WHITE PHOTOGRAPHS
- ☐ GRAY SCALE DOCUMENTS
- ☒ LINES OR MARKS ON ORIGINAL DOCUMENT
- ☐ REFERENCE(S) OR EXHIBIT(S) SUBMITTED ARE POOR QUALITY
- ☐ OTHER: \_\_\_\_\_

**IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.**

**As rescanning these documents will not correct the image problems checked, please do not report these problems to the IFW Image Problem Mailbox.**